

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 16.

Donnerstag den 8. Februar

1866.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 fr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 fr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 fr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 fr.

## Amtliche Bekanntmachungen.

N a g o l d.

Die Bewerber um die erledigten Oberamts-Geometerstellen in Laupheim, Mergentheim und Nagold haben sich binnen 14 Tagen beim Steuer-Collegium zu melden.

Die Geometer im Oberamtsbezirk werden hierauf aufmerksam gemacht.

K. Oberamt.

N a g o l d.

## Gläubiger-Aufruf.

Der ledige Johann Martin Kentschler von Garweiler, der nach Amerika auswandern will, kann keinen Bürgen stellen. Ewige Gläubiger des Kentschler werden deshalb aufgefordert, binnen 10 Tagen ihre Ansprüche bei dem Gemeinderath zu Garweiler anzumelden, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entspringenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben hätten, indem die Auswanderung sofort gestattet werden würde.

Den 5. Febr. 1866.

K. Oberamt.  
Bölg.

Cameralbezirk Altenstaig und Reuthin.

Nach einem Erlass des Kgl. Steuercollegiums vom 26. Januar 1866 Nr. 736 treten in den seitherigen Bestimmungen bezüglich des Erwerbs und des Besitzes von Futterschrotmaschinen mit Genehmigung des Kgl. Finanzministeriums folgende Aenderungen ein:

Landwirthe und andere Personen, welche weder Bier noch Branntwein bereiten, oder zu dem letzteren kein Malz verwenden, bedürfen in Zukunft zur Erwerbung und zum Besitz einer Futterschrotmaschine einer besonderen Ermächtigung der Steuerbehörde nicht. Jeder Besitzer einer solchen Maschine, auf welcher Malz geschrotet werden kann, ist jedoch verpflichtet, vor dem Einbringen derselben in eines seiner Gelasse dem Ortsacciser schriftliche oder mündliche Anzeige zu machen. Ueber diese Anzeige hat der betreffende Acciser ein fortlaufendes Register zu führen, welches das Jahr, den Monat und Tag der gemachten Anzeige, den Namen, Wohnort und das Gewerbe des Eigentümers, das Gelass, in welchem die Maschine aufgestellt wird, und bei mündlichen Anzeigen die Unterschrift des Besitzers enthalten muß.

In dieses Register sind auch diejenigen Schrotmaschinen nachträglich aufzunehmen, welche schon bisher zu steuerfreien Zwecken,

sei es mit oder ohne Erlaubniß der Steuerverwaltung, benützt worden sind.

Hinsichtlich der weiter bestehenden Vorschriften wird jeder Eigentümer einer Schrotmaschine bei deren Anmeldung eine gedruckte Belehrung erhalten.

Die Betheiligten werden aufgefordert, die vorgeschriebene Anzeige beim Acciseamt in der oben bezeichneten Weise rechtzeitig zu machen, indem sie sich andernfalls die daraus entstehenden nachtheiligen Folgen selbst zuzuschreiben hätten.

Altenstaig, 5. Febr. 1866.

Reuthin,

K. Cameralamt Altenstaig. Eisenbach.

K. Cameralamt Reuthin. Colb.

Forstamt Altenstaig.  
Revier Hoffett.

## Holz-Verkauf.



Am Donnerstag den 15. Februar, Vormittags 10 Uhr, kommen zu Nidelberg zum öffentlichen Aufstreich aus dem Staatswaldun-

gen Leonhardtswald, Gitele, Ob. Schindelhardt und Wolfsbruck:

- 2 buchene Stämme,
- 24 tannene Stämme,
- 264 „ Gerüststangen,
- 2590 „ Flogwieden,
- 250 „ Baumspähle,
- 816 „ Hopfenstangen,
- 34 birken Wagnerstangen,
- 3 1/2 Klafter tannene Scheiter,
- 16 1/2 „ „ Prügel,
- 34 „ „ Reisprügel,
- 93 „ „ buchene Reisprügel.

Altenstaig, 6. Febr. 1866.

K. Forstamt.

N a g o l d.

## Alford.

Die in diesem Frühjahre vorzunehmende Ansaat von 20 1/2 Morgen ungerodeten Plazes in dem Stadtwalddistrikt Kiltberg XVII. 2 mit Haber wird am

Samstag den 10. Febr.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause hier im öffentlichen Abstreiche vergeben, wozu die Liebhaber hiezu eingeladen werden.

Den 6. Febr. 1866.

Stadthofster Schürle.

## Uebersicht über den Verkehr auf dem Fruchtmarkt zu Nagold im Jahr 1865.

Fruchtsorten.	Verkaufte Menge.	Summe des Erlöses.		Höchster   Mittlerer   Niedertster Preis per Centner.					
		Centner.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.
Dinkel	19941	79105	10	4	—	3	32	3	8
Haber	4861	16917	12	4	—	3	31	3	—
Gerste	2397	9440	14	4	15	3	48	3	20
Roggen	292	1289	10	4	33	4	18	3	48
Kernen	116	597	50	5	27	5	10	4	48
Wägen	321	1570	1	5	12	4	49	4	19
Hülfsfrüchte	312	1328	10	6	48	4	16	3	28
Mischlingsfrüchte	304	1249	14	4	52	4	6	3	20
Summa	28544	111497	1						

Nagold, 5. Febr. 1866.

Schranken-Vorstand Scholder.

Egenhausen,  
Oberamts Nagold.

## Gefundenes.

Kronenwirth Krauß machte die Anzeige, daß am Markt den 5. Febr. einige

100 Gulden Geld in seinem Hause liegen geblieben seien. Es ergeht deshalb an den rechtmäßigen Eigentümer die Aufforderung, sich über dasselbe auszuweisen bei dem

Schultheißenamt.  
Wurster.



2½ Nagold.  
Nach gemeinderäthlichem Beschluß sollen in dem hiesigen Spital einige Krankenzimmer eingerichtet und die Arbeiten im Submissionswege vergeben werden. Die Bedingungen, Miß und Ueberschlag sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Nach dem Ueberschlag berechnen sich die  
Maurerarbeit auf . . . 165 fl. 38 fr.  
Zimmerarbeit . . . 189 fl. — fr.  
Gyparbeit . . . 110 fl. — fr.  
Schreinerarbeit . . . 359 fl. 46 fr.  
Glaserarbeit . . . 48 fl. 39 fr.  
Schlosserarbeit . . . 129 fl. 52 fr.  
Gusseisen . . . 134 fl. 29 fr.  
Pflasterarbeit . . . 6 fl. 40 fr.  
Die Offerte sind längstens bis  
Samstag den 10. d. M.,  
Vormittags 8 Uhr,

und in Procenten ausgedrückt, versiegelt, mit der Aufschrift:

„Offerte zur Einrichtung von Krankenzimmern“

an die unterzeichnete Stelle zu übergeben, und wird die urkundliche Eröffnung noch am nämlichen Tage vorgenommen werden.  
Stadtpflege.  
Günter.

### Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.  
**Liederkranz.**  
**BALL**  
Montag den 12. Febr.,  
Abends 7 Uhr,  
im Gasthaus zum Hirsch.  
Entrée für Nichtmitglieder 24 fr.  
Freundlichst ladet hiezu ein  
der Ausschuß.

Rehringen.  
**Stammholz- und Wellen-**  
**Verkauf.**

Am Montag den 12. Febr. 1866 verkauft der Unterzeichnete etwa 60 Stämme tannenes Bauholz, von 40 bis 70' lang und 6—16" Durchmesser, worunter schöne Säglöße und 1 Forche, für Glaser geeignet, ferner 1000 bis 1200 tannene und buchene Wellen, 2 Klasten buchene Scheiter, sowie schöne Stangen zu Hopfendrabtanlagen im Aufstreich gegen baare Bezahlung.  
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr oben an den Weilerwiesen.  
Mit den Wellen wird der Anfang gemacht werden.  
Den 5. Febr. 1866.  
Stiftungspfleger Geler.

Untertalheim,  
Oberamts Nagold.

**Zugelaufener Hund.**  
Ein schwarzer Pudelhund, Rade, ist mir zugelaufen und kann gegen Ersatz der Unkosten abgeholt werden.  
Sebastian A d e.

2½ Walddorf,  
Oberamts Nagold.

### Ziegelhütte-Verkauf.

Bei dem gestern stattgehabten Verkauf meiner Ziegelhütte und Garten, welche in No. 11 d. Bl. beschrieben sind, wurde ein Angebot von nur 1200 fl. gemacht, daher am

Donnerstag den 15. Februar,  
Nachmittags 1 Uhr,

ein nochmaliger und wenn möglich letzter Verkauf auf hiesigem Rathhaus stattfindet, wozu die Liebhaber, Unbekannte mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 3. Februar 1866.  
Alt Jakob Gängele,  
Ziegler.

### Beachtenswerth!

Kranken, welche an nächtlichem Bett-nässen, sowie an Schwächezuständen der Harnblase und Geschlechtsorgane leiden, empfehle ich hiermit meine auf reiche Erfahrung gegründete rationelle Hilfe.

**Dr. Kirchoffer, Spezialarzt**  
in Rappel,  
Canton St. Gallen (Schweiz).

3½ Tübingen.

### Empfehlung

von selbst verfertigten neuen  
**Feilen und Raspeln**  
aus ächtem englischem, französischem und deutschem Stahl, jeder Façon, welche ich ganz billig abgeben kann, duzendweise bedeutend billiger, namentlich Sägenfeilen, ebenso auch ächte Stahlraspeln für Hufschmide. Auch übernehme ich stumpfe Feilen zum frisch aufbauen unter Zusicherung schneller und billiger Bedienung.

Ebenso findet ein junger geordneter Mensch, welcher die Feilenbauerei zu erlernen Lust hat, unter billigen Bedingungen eine Lehrstelle.  
Ammermüller,  
Feilenbauer.

3½ Schietingen,  
Oberamts Nagold.

**Gips-Empfehlung.**  
Immerwährend ist Gips zu haben bei  
Gipspächter Adlerwirth Horning.

Hochdorf,  
Oberamts Forb.

Circa 2½ Centner 1865er Hopfen, guter Qualität, verkauft  
alt Schultbeiß Kag.

Nagold.

Auf der alten Straße bei Oberkirch ging eine Brille verloren. Der Finder wolle solche gegen Belohnung abgeben bei  
Ubrmacher Knodel.

Altenstaig.

### Megelsuppe.

Am Samstag den  
10. Febr.  
Megelsuppe  
Rosenwirth Klumpp.

2½ Nagold.

Ein fleißiger Braufnecht, welcher auch den Hopfenbau versteht, findet gegen gute Belohnung eine Stelle. Näheres zu erfragen bei

Bierbrauer Köhler.

2½ Nagold.

### Wagner-Gesellen-Gesuch.

Ein Wagnergeselle findet dauernde Beschäftigung bei

Christian Schüle, Wagner.

2½ Gültlingen,  
Oberamts Nagold.

Ein noch in gutem Zustand erhaltenes Bernerwägelchen verkauft  
Fr. Bübler.

Nagold.

### 100 fl.

können gegen gute Bürgschaft ausgeliehen werden; von wem? sagt die

Redaktion.

Nagold.

### 130 fl. Pfleggeld

hat auszuleihen  
Weber Raaf.

**Quintessenz** gegen Zahnweh und übelriechenden Mund bei

G. W. Kaiser.

Beiträge für die Gustav-Adolfs-Stiftung vom Nagolder Zweig-Verein pro 1865/66.

Nagold: Adventsopfer 24 fl., verk. Schritten 48 fr., N. N. 1 fl. Altenstaig: A. Dwyer 17 fl.; Schulbeiträge: Realschule 7 fl. 12 fr., Knabenschule 2 fl. 33 fr., Mädchenschule 6 fl. 30 fr., Gemeinschaft 2 fl.; Privatbeiträge: Wittwe B. 1 fl., J. F. B. 30 fr., J. F. M. 24 fr., Ch. D. B. 24 fr., J. R. 24 fr., N. N. 2 fl., Wittwe B. 30 fr., G. B. 24 fr., Frau B. 12 fr., Altenstaig Dorf: Dwyer 3 fl. 12 fr., Pf. G. 3 fl. 48 fr., Berned 3 fl. 42 fr., Böfingen 2 fl. 24 fr., Rehringen 1 fl. 16 fr., Ebbhausen 17 fl. 30 fr., Efferingen 3 fl. 28 ½ fr., Schönbromm 3 fl. 33 fr., nachträglich 2 fl. 20 fr., Emmingen und Pfondorf 4 fl. 40 fr., Enzthal: A. Dwyer 2 fl. 37 fr., Pr. Beiträge von 18 Ungenannten 7 fl. 23 fr., Gültlingen und Hochbronn 10 fl. 2 ½ fr., Hailerbach: A. Dwyer 9 fl. 24 fr., G. A. Stunden fl. 4.42. Hochdorf und Schietingen 10 fl. 42 fr., Hilsbhausen: Dwyer 2 fl. 30 fr., von N. 2 fl. 30 fr., Rohrdorf 16 fl. 32 ½ fr., Mindersbach 1 fl. 50 ½ fr., Rothfelden 7 fl. 33 fr., Pf. St. 1 fl., Simmersfeld 10 fl. 24 fr., Pf. St. 1 fl., Epielberg: A. Dwyer 3 fl. 33 fr., Egenhausen 6 fl., 10 fr., G. A. Stunden 16 fl. 7 fr., Sulz 7 fl. 31 ½ fr., Walddorf 3 fl. 21 fr., Oberschwandorf 3 fl. 54 fr., Warth und Ebershardt 3 fl. 30 fr., Wildberg: A. D. 8 fl. 6 fr., Gemeinschaft 1 fl., N. N. 5 fl. 45 fr., N. 30 fr., Ntr. 24 fr., nachträgl. 1 fl. 21 fr. Zus. 262 fl. 7 ½ fr.  
Stadtpfarrer Wurster  
in Hailerbach.





welcher auch  
t gegen gute  
eres zu erfra-  
er Köhler.

sch.  
alternde Be-  
e, Wagner.

tem Zustand  
ägeln ver-  
r. Bühler.

ausgelieben  
Redation.

geld

eber Raaf.

eb und übel-

3. Zaiser.

holfs-Stif-  
weig-Berein

verk. Schrif-

: A. Dpfer

schule 7 fl.

kr., Mäd-

chaft 2 fl.

fl., J. F.

Ch. D. B.

fl., Witwe

u B. 12 kr.

12 kr., Pf.

fl. 42 kr.

ingen 1 fl.

Effringen

fl. 33 kr.,

ningen und

: A. Dpfer

18 Unge-

lingen und

Häiterbach:

denfl. 4.42.

fl. 42 kr.

r., von R.

32 1/2 kr.

Rothfelden

Simmersfeld

Spielberg:

ausen 6 fl.

kr. Sulz

fl. 21 kr.

Barth und

erg: A. D.

N. N. 5 fl.

nachträg.

fl. 7 1/2 kr.

Burster

rbach.

**Effringen,**  
Oberamts Nagold.  
Einen neuen Wagen zum 1-  
und 2spännigefahren, mit eiser-  
nen Achsen, hat zu verkaufen  
Wagner Hardmann.



**Nagold.**  
16 Stück Milchschweine  
verkauft am Samstag den  
10. Febr.



Schwanenwirth  
Güntber.

**Nagold.**  
Zur Christfeier in der Kleinkinderschule sind  
folgende Gaben eingegangen:  
Von Apoth. Hölzle Badwerk, Schr. Vertsch  
20 kr., Kaufmann Heitler 3 Sacktücheln und 1  
Käpplein, Tuchm. Harfch 12 kr., Kaufmann

Stodinger 3 Ellen Zeug und Kleidungsstücke,  
Dr. Zeller Christbäume, Bildchen und 2 fl.,  
Wilhelm Knodel, Uhrmacher, Kessel und 12 kr.,  
Stadtpfleger Güntber 12 kr., F. Käufer, Tuchm.,  
6 kr., Schr. Holzspindel 18 kr., Löwenwirth Sträh-  
ler 30 kr., Tuchm. Ader 12 kr., Kaufm. Hermann,  
Witwe, 30 kr., F. Blum, Schreiner, 18 kr.,  
Güterb. Comm. Hinderer 18 kr., Ehr. Schwarz-  
kopf, Gerber, 24 kr., Herm. Reichert 3 Schürz-  
lein, Unterl. Dölter 30 kr., Oberwimann Böhl  
48 kr., Gerber Sattler Kessel, Rüsse und 24 kr.,  
Klinl Badwerk und 12 kr., Bern.-Alt. Wurst  
3 Sacktücheln, eine Tafel und 18 kr., Delfer  
Kemmler Badwerk und Kessel, Jakob Grünauer,  
Schuhmacher 1 Korb mit Kesseln, Berlmeister  
Schuster Badwerk und 12 kr., Jakob Harr, Küfer  
12 kr., Gypfer Schuler 9 kr., Oberamtsrichter  
Pfeilschneider Spielsachen und Badwerk, Schreiner  
Kaufberger 12 kr., Stadtpfleger Maier Bad-  
werk und Kessel, Rife Sattler 2 Sacktücheln  
und Griffel, Seifenfieder Harr Badwerk, Kessel  
und Lichtchen, Gypfer Balz 3 Puppenköpfe, Post-

meister Gschwind Badwerk, S. L. 6 kr., Gottfr.  
Seeger, Bäder 12 Brezeln, Sch. F. 12 kr., Ober-  
amtsdiener Krauter 18 kr., Hofner Weber 12 kr.,  
Flaschner Arnold Badwerk, Berlmeister Blum  
12 Lebkuchen und Kessel, ig. Schwanenwirth  
Güntbers Witwe 12 Brezeln, Gemeinderath  
Scholzer 12 Brezeln und Badwerk, Joh. Buob,  
Schreiner, Badwerk und Kessel, Müller Rapp  
24 Brezeln und Badwerk, Kaufmann Pfeiderer  
2 Duz. Meißtite und 1 Päcklein Griffel, Ober-  
amtmann Engel Spielsachen und Badwerk, Kauf-  
mann Gayler Spielsachen, J. T. Badwerk, Apo-  
theker Dreffinger Badwerk und Spielsachen, Km.  
Knodel Spielsachen, Conditior Sautter 2 Duz.  
Lebkuchen, Sprengerlen und Confect, Rev.-F.  
v. Besserer 12 Brezeln, N. N. Kleidungsstücke,  
Krohmüller 2 Käppchen, Buchb. Häusler Spiels.  
Herzlichen Dank und Gottes Vergeltung  
allen freundlichen Gebern.  
Den 31. Jan. 1866.  
Dehan Freihofser.

### Tages-Neuigkeiten.

Die erledigte Amtsnotarstelle in Bendorf wurde dem Amtsnotar  
Schaller von Liebenzell, und die erledigte Amtsnotarstelle in Teinach  
dem Notariatskandidaten Raffzger von Kirchheim, derzeit Gerichtsno-  
tariatsverweser in Leonberg, übertragen.

Stuttgart, 6. Febr. Der heutige Staats-Anzeiger ent-  
hält eine Verfügung des Ministeriums des Kirchen- und Schul-  
wesens, betreffend die Organisation des landwirthschaftlichen Fort-  
bildungswesens.

Ulm, 2. Febr. Heute Mittag vor 2 Uhr kam der ledige  
Tagelöhner Guter von Nistissen, der auf diesem Bahnhofs-  
beschäftigt ist, auf gräßliche Weise ums Leben. Während er  
seine vom Winde hinweggewebte Mütze erhaschen wollte, fiel er  
dabei so unglücklich über die Schienen, daß die im gleichen Mo-  
mente daherbrausende Lokomotive ihn erfaßte und ihm den Kopf  
vom Rumpfe trennte. Sein Leichnam wurde ins Leichenhaus  
gebracht.

In Emmendingen (Baden) sind am 2. Februar in der  
Frühe 8 Wohnhäuser mit Hintergebäuden abgebrannt; 30 Fam-  
lien sind obdachlos geworden.

Augsburger Loose. Serienziehung am 1. Febr. Serie  
1200. 933. 531. 645. 1245. 750. 1451. 1793. 2027. 1538.

Kötben, 25. Jan. So eben verbreitet sich hier, schreibt  
man dem B. W., das Gerücht von einem wiederholten Kinder-  
morde. Es soll nämlich ein gewisser N. in Gemeinschaft mit  
seiner Frau bereits vier seiner neugeborenen Kinder gemordet ha-  
ben. Als man jüngst in Gegenwart der Frau eine Mordgeschichte  
aus einer Zeitung vorlas, wurde sie so davon ergriffen, daß sie,  
von ihrem bösen Gewissen geängstigt, einer Bekannten das offene  
Geständniß ablegte, sie habe mit ihrem Manne einen vierfachen  
Mord begangen. Der Mann hat indessen nicht das Geringste  
eingestanden und seine Frau für geisteschwach und unzurechnungs-  
fähig erklärt. Man ist auf das Ergebnis der weiteren Nach-  
forschungen gespannt.

Braunschweig, 5. Febr. Obergerichtsadvokat Arnheim  
beantragte beim Ausschusse des deutschen Juristentags die Einbe-  
rufung eines Juristentags zur Aeußerung über den Berliner Ober-  
tribunalbeschuß.

Berlin, 4. Febr. Die Verhandlung im Plenum des Ab-  
geordnetenhauses über den Hoyerbeck'schen Antrag wegen des be-  
rühmtesten Beschlusses des Obertribunals fand am 3. Febr. statt.  
Es wurde die Schlußberatung über denselben angenommen und  
der Justizminister aufgefordert, an der Berathung Theil zu neh-  
men. Dieser, Graf zur Lippe, erklärte, von den Motiven der  
Obertribunalbeschlüsse nicht officiell benachrichtigt und daher außer  
Stande zu sein, Erklärungen darüber zu geben. — Hierauf folgte  
die Berathung des Commissionsantrags bezüglich der Lauenburger  
Angelegenheit. Dieser Commissionsantrag lautet: „Die Vereini-  
gung des Herzogthums Lauenburg mit der Krone Preußens ist  
rechtsungültig, so lange nicht die verfassungsmäßige Zustimmung  
beider Häuser des Landtags erfolgt ist.“ Nach langer Debatte,  
an welcher Bismarck lebhaften Antheil nahm, wurde der Com-  
missionsantrag mit 251 gegen 44 Stimmen angenommen.

In Wien ist ein Graf Fugger, dem alten berühmten Ge-  
schlechts angehörig, wegen betrügerischer Schwindereien zu 2 Jah-

ren Gefängniß und Verlust des Adels verurtheilt worden; seinen  
Bruder und Genossen, der Offizier ist, erwartet Ausstoßung aus  
dem Militär.

Hamburg, 5. Febr. Laut einer Correspondenz des „Alt-  
Merk.“ aus Schleswig wäre direkt aus des Königs Cabinet  
eine Proclamation an die Schleswig-Holsteiner eingetroffen, worin  
zur Personalunion aufgefordert und die altherkömmlichen Rechte,  
Institutionen, eigenes Beamtenwesen, Heer, Finanzen dagegen  
preussischerseits garantiert werden.

Pesth. Der Kaiser Franz Joseph hat seinen und seiner  
Gemahlin Aufenthalt um vierzehn Tage verlängert, so daß das  
hobe Paar bis Ende Februar dort verbleiben wird — eine ziem-  
lich anstrengende Aufgabe, wenn der magyarische Paroxismus der  
Loyalität sich nicht mit der Zeit einigermaßen abkühlt. Die Be-  
rufung der beiden Minister von Mensdorff und Belcredi nach  
Pesth läßt vermuthen, daß wichtige Verhandlungen während die-  
ser Zeit mit den korrigen Magyaren gepflogen werden sollen.  
Eine Aussicht auf Erfolg ist allerdings vorerst noch nicht vor-  
handen.

Wenz, 2. Febr. Buchdrucker Ryniker hat nachträglich  
beim Bundesrath eine Beschwerde über die unersischen Gerichte  
wegen des gegen ihn ausgeführten Strafurtheils eingelegt, die  
Aufhebung desselben und eine Entschädigung von etwa 2800 Fr.  
verlangt. Er schätzt jeden Streich zu 100 Fr. und die Schmer-  
zen noch extra 200 Fr. Die Beschwerde wurde Uri zur Beant-  
wortung mitgetheilt.

Lissabon, 31. Jan. General Prim ist gestern hier an-  
gekommen und bei dem Marquis de Riza abgestiegen.

Auf der pyrenäischen Halbinsel ist der Militärzustand  
bewältigt, aber anstatt die Nation durch freisinnige Maßregeln  
und Entwicklung ihrer schlummernden einst so reichen Kräfte für  
produktivere Thätigkeit zu befriedigen, welche das wirksamste  
Schutzmittel gegen die leeren Staatskassen und den fehlenden  
Kredit, sowie gegen frivole Aufstandsversuche ist, werden nur  
neue strengere Maßregeln gegen Presse und Vereine eingebracht  
und der Eindruck, welchen sie machen, wird durch den unglück-  
lichen Verlauf der Unternehmung gegen Ghil nicht vermindert.  
Nicht nur der Handel Spaniens mit Cuba, dieser Perle der An-  
tillen, die wichtigste Quelle des Wohlstandes ist schwer bedroht  
durch Korsaren, sondern das Mutterland läuft Gefahr, diese  
herrliche Besizung zu verlieren.

Paris, 30. Jan. Man hört wieder häufiger von Leichen-  
beraubungen, vermuthlich weil es wieder mehr Sitte geworden  
ist, Frauen mit ihren Schmucksachen und namentlich in kostbaren  
Gewändern zu begraben. Man erzählt sich eine schauerliche Ge-  
schichte von einem Manne, welcher eine Dame in der ihm an  
gewissen Merkmalen kenntlichen Robe seiner vor Jahresfrist ver-  
storbenen Gemahlin auf einem Balle sah. Er wußte genau, daß  
sie in dieser Robe begraben worden war, ließ das Grab öffnen  
und fand die Leiche beraubt. Es wird also Handel mit den  
Gewändern der Todten getrieben.

Warschau, 28. Jan. Aus Sibirien ist in polnischen Krei-  
sen die erschütternde Nachricht eingetroffen, daß in einem Berg-  
werk, in welchem zahlreiche, wegen politischer Vergehen verur-  
theilte Polen beschäftigt waren, der Hauptschacht eingestürzt ist



und sämtliche Arbeiter begraben hat. Der eingestürzte Schacht war so tief, daß ungeachtet aller Anstrengungen von den Berschnittem, unter denen sich auch die russischen Aufseher befanden, nicht ein einziger gerettet werden konnte.

Newyork, 24. Jan. Die Wegnahme Bagdads durch unionistische Negertypen bestätigt sich. Nur sind die Berichte über die Einzelheiten und den ganzen Charakter des Handreichs sehr konfus.

Veracruz, 13. Jan. 300 Mann sind auf einer französischen Fregatte nach Bagdad abgegangen; man glaubt, daß die Kaiserlichen diese Stadt rasch wieder einnehmen werden. (F. Z.)

### Zum Heirathen gehören Zwei.

(Fortsetzung.)

„Nun, Vater Bürger,“ fragte lachend der Student. „Gehen wir miteinander?“

„Nicht doch, junger Herr, hab noch 'nen Gang zum Tanzenmüller! Aber Mittags treffen wir uns beim Hochzeitsschmaus wieder. Schönen Gruß an Ihre Leute, und Waldmanns Peil!“ und mit diesem fröhlichen Zurufe verschwand der Alte in den Bänken.

Julius warf noch einen Abschiedsblick in die lachende Gegend und eilte mit schnellen Schritten dem Hause des Bruders zu, das ihm seit Jahren das Elternhaus ersetzte. Trotz seiner Eile hatte er aber Kirche und Pfarrhaus noch nicht erreicht, als schon das Vaterunserlanten das Ende des Gottesdienstes verkündigte.

Auffallend war ihm, während er näher schritt, daß die Kirchenbesucher nicht, wie sonst, bald darauf herausgeströmt kamen, und machte er sich allerlei Gedanken, als ihm plötzlich die Trauung von Kohlenbauers Anna einfiel, die er in der Freude des Herzens über die ersehnte Heimath vergessen hatte. Leise trat er in die drückerdrängte volle Kirche ein, und schlich zur Orgel hinauf. Hier legte er sein Köpfchen ab, begrüßte mit stummen Kopfnicken und Händedruck den Schullehrer, schweigend den Platz desselben vor der Orgel einnehmend. Und als nach Beendigung der Trauungsfeierlichkeit die Gemeinde noch einen Liederversingen sollte, spielte der angehende Geistliche ein kurzes Präludium, aber so feich und ganz anders, wie der alte Lehrer, daß viele Köpfe verwundert herumfuhren und nach der Orgel hinauf sahen.

Von den Tönen und Klängen, welche seine eigenen Finger weckten, umhüllt, sah er mit Freuden wie sein Bruder auch aufhörte, und ein leises Lächeln des Erkennens über das Gesicht desselben glitt.

Beim Heruntersteigen fand er Bruder und Schwägerin schon seiner wartend, um ihn nach herzlichem Willkommen ins Pfarrhaus zu führen, wobei der Bruder ihm zulächelte: „Du mußt Dich tüchtig geeilt haben, Julius!“

„Das habe ich auch, Heinrich! und liebes Marielle, ich bin auch recht schaffens hungrig!“

„Es gibt aber nur einen ganz kleinen Imbiß,“ lachte die Pfarrerin, „denn wir essen ja heute mit dem großen Löffel im goldenen Lamm! und haben nicht mehr viel Zeit.“

„Aber,“ fragte Julius, „wenn Ihr zum Essen eingeladen seid, kann ich denn so ohne Weiteres mitgehen?“

„Natürlich,“ lachte Marie, „hast Du denn schon vergessen, daß hier eine solche Einladung zum Hochzeitsschmaus nichts anders ist, als die Aufforderung im Wirthshause für sein Geld zu essen, und daß dafür Braut und Bräutigam vom Gastwirth frei gehalten werden.“

„Ach ja!“ erwiderte auflachend der Jüngling, „ländlich sittlich! Drumten im Unterland sind andere Moden. — Das ist ja die erste Hochzeit, die ich hier oben mitmachen soll — und da freue ich mich darauf. Denn ich werde viel Neues und Auserwundersames zu sehen bekommen.“

Und manche ihm fremde Sitte gab's beim Hochzeitsschmaus. Aber gegessen, viel gegessen und noch mehr getrunken, wurde hier wie überall — auch die üblichen Reden wurden gehalten, und Toaste ausgebracht, mit mancherlei Scherzen und Redereien, die in der Stadt für zu derb und unpassend gegolten hätten, hier aber nur ein freischendes Gelächter der jungen Dorfschönen hervorriefen. In einem Punkte jedoch war es hier wie bei Festen der Art, daß der lieben Jugend das Tafeln gar zu lange dauerte, und sie es kaum erwarten konnte, bis Raum zum Tanzen geschaffen war.

„Soll ich denn auch tanzen,“ fragte Julius die Schwägerin, als er sich ihr beim Aufstehen vom Tische näherte.

„Versteht sich,“ war die Antwort. „Ich glaube, Heinrich wird sogar auch einen Ehrentanz versuchen müssen, was er nicht mal an unserer eigenen Hochzeit that. Du aber, denke ich, Du flatter Studio, wirst Dich auch als starker Tänzer zeigen.“

„Darf der Student dann die Frau Pfarrerin, um die Ehre des ersten Tanzes bitten?“ fragte Julius scherzend.

„Um himmelswillen nicht, Julius,“ entgegnete diese, „den ersten Tanz bist Du nach hiesiger Sitte Deiner Tischnachbarin, dem hübschen Marielle schuldig. Also schnell, sie wartet schon auf Dich.“

Und der fröhliche Student stürzte sich mutbig in den Kreis, den die jungen Dorfschönen um die Braut gebildet hatten, holte das ganz nette Marielle heraus, und Hand in Hand traten sie in die Reihen der Tanzlustigen.

Im Laufe des Abends rechtfertigte Julius vollständig das gute Zutrauen, das die Pfarrerin zu seiner Tanzlust und Tanzkunst geäußert hatte, und diejenigen von den schmucken Tönen, mit denen er sich im Reigen drehte, waren meistens stolz auf ihren gewandten Tänzer, und sahen einen besondern Vorzug darin, an seiner Seite im Ländler oder Schottischen dahin zu schweben. Ein Vorzug, welcher am heutigen Abend mehr als einmal dem Marielle zu Theil wurde. Denn gar bald hatte der junge Mann herausgefunden, daß das Marielle nicht bloß äußerlich ziemlich die Anmutigste unter ihren Altersgenossinnen sei, sondern auch, daß es sich mit ihr am besten plaudern, scherzen und sich necken lasse. Unbefangen, wie das Mädchen war, und mit natürlichem Verstand und Wig begabt, blieb sie dem Uebermuthe des keitern Studenten keine Antwort schuldig, und ohne auch nur ein einziges Mal, wie die andern Mädchen plumpe oder derb zu werden, zeichneten sich ihre Erwiderungen und Scherze durch Harmlosigkeit und einen gewissen Takt aus, der dem Jüngling um so größeres Vergnügen gewährte, als er solche Gewandtheit in diesem Kreise nicht erwartet hatte. Auf seine ziemlich deutlich geäußerte Ueberraschung versicherte das Marielle lachend, der Grund davon sei nur, weil sie 5 Monate lang in Freiburg in Pension gewesen sei, und dort seine Bildung und Manier gelernt habe. Das mußte aber doch wohl der Grund nicht sein, dem Bürgermeisters Franzisco, oder „die reiche Fanni,“ wie sie allgemein genannt wurde, war doch gar 18 Monate in Freiburg auf der hohen Schule gewesen, und noch 6 Monate in einer Pension in der französischen Schweiz — und dennoch paßte auf's Französisch vollkommen der alte Spruch:

Es sog ein Gänschen über den Rhein

Und kam mit Siek Gad wieder heim!

Genug unser Pärchen, die Marie und Julius paßten leidlich zusammen und gefielen sich offenbar gegenseitig, trotz des verschiedenen Bildungsgrades, und wenn sie auch nicht miteinander tanzten und sich bloß begegneten, oder an einander vorüber flogen, tauchten sie immer einen lachenden Blick und häufig ein fröhliches Scherzwort aus. (Fortf. f.)

### Allerlei.

— Jüngst ereignete sich in Posen folgende Trichiniade. Ein junger Mann consultierte wegen augenblicklicher Ungelenkigkeit der Glieder einen sehr bekannten Arzt. Ohne auf die Bemerkungen des Patienten viel zu achten, stellte der Herr Doctor — als durchaus zeitgemäß! seine Diagnose auf Trichinose. Ehe es indeß noch zur wirklichen Behandlung kam, bemerkte ihm der Patient, daß er strenggläubiger Israelit sei und noch nie in seinem Leben Schweinefleisch gegessen habe. Unter solchen Umständen wandelte sich die Trichinosekrankheit in eine Erkältung um.

— Wem gehört Ihr an? fragte Heinrich IV. einen Menschen von sehr widrigem Aussehen, den er eines Tages im Saale des Louvre traf. — Ich gehöre mir selbst an! lautete die grobe und stolze Antwort des Gefragten. — Da habt Ihr einen sehr albernem Herrn! entgegnete ihm der König.

\* Vor Jedem steht ein Bild des, was er werden soll, So lang er das nicht ist, wird nie sein Friede voll. (Räcker.)

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.